

Ostern 2021

Evangelium: Joh 20,1-9



Sich stören lassen in der Trauer

Gedanken zum Evangelium von Pfr. Wolfgang Meixner

Liebe Pfarrgemeinden!

Liebe Kinder, liebe Jugendliche, liebe Erwachsene – jung und alt!

„Ausgangsbeschränkungen haben zu Ostern noch nie funktioniert.“

Mit diesem Titel bekam ich diese Woche mehrmals ein Bild vom offenen Grab über die sozialen Netzwerke zugeschickt. Guter Humor in Zeiten von Corona.

Es tut uns allen gut, wenn wir in diesen Tagen nicht nur auf das schauen, was uns einschränkt und traurig macht, auf die Steine, die, wie damals auch, Leben verhindern. Ostern bedeutet, wie Maria und die Jünger, genauer schauen zu lernen und wie ein Kind neugierig zu sein. Bei aller Trauer die Sehnsucht nach Freude und Leben in uns zu tragen.

Als ich auf dem Weg zur Beerdigung meiner Großtante, die an Corona verstorben ist, im Zug meine Predigt schreiben will, werde ich von Kinderlachen „gestört“ und abgelenkt. Anfangs habe ich das Lachen noch zu überhören versucht. Es bei Seite geschoben. Aber irgendwann merkte ich, dass es nicht geht.

Dieses Kinderlachen steckte mich an. Ich musste selber schmunzeln, ohne zu wissen, was denn da so lustig ist. Und es hat mir gutgetan, mich einfach mitzufreuen. Beginnt nicht auch Ostern damit, dass sich die Freundinnen und Freunde Jesu „stören“ lassen in ihrer Trauer?

Ostern verstehen, bedeutet mehr als nur den Palmsonntag feiern, Palmbuschen und Speisenkörbe zu segnen. Ostern richtig feiern kann man erst dann, wenn man auch hineingeht in die Stille der Kartage, in die Dunkelheit und Nacktheit nicht nur liturgischer Feiern. Wenn man sich auch dieser Stille und Dunkelheit im eigenen ich und im Miteinander mit anderen Menschen stellt. Die Pandemie hat vieles sichtbarer, schneller deutlicher gemacht an einer gesellschaftlichen Schiefelage und Spaltung, die sich vorher schon abgezeichnet hat.

Erst dann aber, wenn wir uns dieser Situation ehrlich stellen, gesellt sich auch eine Hoffnung dazu. Es ist ein kleines Licht, das mitten in finsterner Nacht leuchtet. Dieses Licht, das wir schnell Licht der Auferstehung nennen, ist der Hinweis Gottes, dass er immer schon da war und da ist – beim schnellen Jubel und im Kippen der Stimmung, in der eigenen Einsamkeit und dem Ausgeliefertsein an die Kräfte, die wirken – damals wie heute. Ein Licht, das in mir Widerhall finden will, wenn ich mich aufmache, IHM entgegenzugehen, der mir entgegengeht. Wenn das Herz brennen beginnt, weil nicht kirchliche Strukturen das Wichtigste sind, sondern gläubige Herzen, die sich vereinen zum „Halleluja“, zur echten Freude, wie ich es im Zug erlebte. Eine Freude, die keine Ausgangsbeschränkung kennt und andere ansteckt. Weil nur im WIR Glauben lebbar ist, einem WIR, das Gott selbst ist.

Ein frohes, gesegnetes Osterfest wünschen euch

Andrea, Evelyn, Katharina, Monika, Sabine, Pfr. Franz und Pfr. Wolfgang



Seelsorgeraum

Jenbach | Wiesing | Münster

Einladung zur HAUS_KIRCHE

Einen schönen Osterstrauch und eine (Oster)Kerze auf den Tisch stellen - mit einem Kreuzzeichen beginnen – gemeinsam die Kerze entzünden und das Oster-Evangelium und den Impuls lesen – vor Gott still werden – Bitten und Danken – ein Vaterunser beten - um Segen für alle bitten.

Evangelium

Ostersonntag

Joh 20, 1–9

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Am ersten Tag der Woche kam Maria von Mágdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war.

Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen:
Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben.

Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab;
sie liefen beide zusammen,
aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus,
kam er als Erster ans Grab.

Er beugte sich vor
und sah die Leinenbinden liegen,
ging jedoch nicht hinein.
Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war,
und ging in das Grab hinein.
Er sah die Leinenbinden liegen
und das Schweiß Tuch, das auf dem Haupt Jesu gelegen hatte;
es lag aber nicht bei den Leinenbinden,
sondern zusammengebunden daneben
an einer besonderen Stelle.

Da ging auch der andere Jünger,
der als Erster an das Grab gekommen war, hinein;
er sah und glaubte.

Denn sie hatten noch nicht die Schrift verstanden,
dass er von den Toten auferstehen müsse.

Verborgene Ankunft

Hinter Schleiern
kommst DU
in Menschen und Dingen
DU offenbarst dich täglich
verborgen
Immer geschiehst DU
im Da
Glanz eines Morgens
Dunkel der Nacht
Windhauch
Im Dämmer des Abends

Alles Saum deines Mantels
Vorübergehend
Leiser Flügelschlag
Flüchtiger Atem
DU in jeder Gestalt

DU lässt DICH
Erahen

Theresia Hauser (1921-2016)

Frohe gesegnete Ostern – alle Infos rund um die Feiertage und darüber hinaus findet ihr wie immer auch auf unserer Homepage: www.dibk.at/sr-jenbach.